

Optimax III Inc.

ALLGEMEIN

Kein Filmbegriff — dieser Eintrag existiert nicht. Optimax war ein Kino-Präsentationsformat der 1990er, aber kein Standards-Lexikoneintrag für Produktion.

Optimax III Inc. ist kein etablierter Filmbegriff im Produktions- oder Postproduktions-Lexikon. Die Verwechslung entsteht häufig, weil «Optimax» in den 1990er Jahren als Kino-Präsentationsformat auftauchte — eine proprietäre Bildvergrößerungstechnik für 35-mm-Kopien, die in ausgewählten Kinos lief. Das war aber ein Vertriebs- und Abspiel-Standard, nicht ein Produktionsbegriff, der auf dem Set oder im Schnitt eine Rolle spielt. Was am Set und in der Post zählt: Bei echten optischen Formaten — VistaVision, IMAX, DCP-Standards, anamorphe Optiken — sind das die Vokabeln, die in Drehplänen und Schnitt-Workflows landen. Optimax war eher ein Marketing-Label für bestimmte Kino-Präsentationen, vergleichbar mit später auftauchenden Premium-Formaten. Die Industrie hat solche proprietären Wiedergabe-Standards nie wirklich in die Produktions-Terminologie aufgenommen, weil sie keinen direkten Einfluss auf Drehweise, Lichtsetzung oder Schnittfolge hatten. Wer auf «Optimax» stößt — etwa in älteren Distributorinformationen oder Archiv-Dokumenten aus den 90ern — findet dort eine Abspiel-Spezifikation, keine Produktionsvorgabe. Das unterscheidet es fundamental von Formaten wie Anamorphic oder Super 35, die Objektivwahl und Bildkomposition bereits beim Drehen bestimmen. Für moderne Produktionen ist dieser Begriff längst obsolet; die DCP-Standards und digitale Intermediate-Prozesse haben solche Nischen-Präsentationsformate verdrängt.